

Die Wiederkunft Jesu Christi

In der Nacht vor seiner Kreuzigung gab Jesus seinen Jüngern das Versprechen, einmal zurück zu kehren, um sie zu sich zu holen und ihnen ewiges Leben auf einer neuen Erde zu geben: *“Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.”* (Joh 14,2.3 Elberf.)

Bei der Himmelfahrt Jesu wurde den Jüngern durch zwei Engel bestätigt, dass Jesus *so wieder kommen wird, wie er in den Himmel gefahren ist*, nämlich leiblich und sichtbar (Apg 1,9-11). Das war die Hoffnung der Apostel und der ersten Christen: Jesus wird wieder kommen! Daher grüßten sie sich auch mit *“Maranata”*, das heißt: *“Unser Herr kommt!”* (1.Kor 16,22 Anmerkung). Das ist auch die Hoffnung aller treuen Nachfolger Jesu (Tit 2,13; 3,7).

Die Art und Weise der Wiederkunft Jesu Christi

Jesus Christus wird mit seinem menschlichen Körper wieder kommen (Apg 1,11b), nicht in Niedrigkeit wie bei seiner Geburt, sondern *in göttlicher Kraft und Herrlichkeit*. Alle Menschen auf der Welt werden ihn *sehen* können (Mt 24,30; Mk 13,26; Lk 21,27; Offb 1,7). Die *Wolken des Himmels*, mit denen er kommt, sind wahrscheinlich die *Engel*, die ihn begleiten werden (Mt 24, 30b.31a; 16,27). Sie blasen *Posaunen*, so dass alle Menschen es hören werden. Das wird ein gewaltiges Ereignis sein, das niemand verpassen wird. Leider wird es viele Menschen unvorbereitet treffen (Lk 21,34.35), daher werden sie *dann wehklagen* (Mt 24,30).

Es ist wichtig, genau zu kennen, wie Jesus wieder kommt, weil an der Art ihres Auftretens die *falschen Christusse* zu erkennen sind (Mt 24,23-27). Niemand kann die Art und Weise der Wiederkunft Jesu nachahmen, auch Satan nicht, der sich als Christus ausgeben wird (*Der große Kampf*, S. 624f.).

Auferstehung der toten und Verwandlung der lebenden Nachfolger

Jesus Christus kommt, um seine Nachfolger zu sich zu holen (Joh 14,3; Mt 24,31). Dann wird die Trennung der Erretteten von den Verlorenen erfolgen (Mt 24,40.41). Der Unterschied zwischen ihnen ist äußerlich nicht sichtbar. Die Verlorenen können die Herrlichkeit Jesu nicht ertragen und sterben durch sie (2.Thess 1,6-9; 2.Mose 24,17; 5.Mose 4,24; *Das Leben Jesu* bzw. *Der Eine*, S. 766). Sie haben keine weitere Möglichkeit der Bekehrung (Hebr 9,27.28).

Danach erfolgt die Auferstehung der gestorbenen Nachfolger und die Verwandlung der lebenden Nachfolger Jesu (1.Thess 4,13-16; 1.Kor 15,50-53). Sie bekommen alle einen neuartigen Körper, einen *himmlischen, geistlichen* Körper, der *unverweslich, herrlich, kraftvoll, vollkommen* und gesund ist (1.Kor

15,35-44). Mit ihm können sie ewig leben. Er ist Jesu Körper nach dessen Auferstehung gleich (Phil 3,20.21, vgl. Lk 24,36-43). Alle Erlösten werden von der Erde *entrückt* und werden *dann bei dem Herrn sein für alle Zeit* (nicht schon vorher: 1.Thess 4,17; ein wichtiges Detail: Christus bleibt *in der Luft*, er betritt die Erde dann nicht; die Erlösten werden *ihm entgegen entrückt*).

Die Bibel äußert sich klar und eindeutig über den Zustand im Tode. Paulus nennt die Toten *die Entschlafenen*, weil ihr Zustand einem Schlaf gleicht: sie haben im Tod kein Bewusstsein. *Die Toten wissen nichts, sie haben kein Teil mehr an allem, was auf dieser Erde geschieht*, bei ihnen *gibt es weder Tun noch Denken, weder Erkenntnis noch Weisheit* (Pred 9,4-6.10). Der Körper der Verstorbenen *wird wieder zu Erde* (Pred 3,19.20; 1.Mose 3,19), der *Odem*, d.h. die unpersönliche Lebenskraft, geht *wieder zu Gott* (Pred 12,7).

Der Mensch besitzt keine unsterbliche Seele. Diese Anschauung stammt aus der ägyptischen Religion und der griechischen Philosophie. Der ganze Mensch ist nach biblischer Lehre *eine lebendige Seele* (1.Mose 2,7b Elberf. *Bibel*, siehe M. Tomasi, *Tod und Auferstehung, Himmel und Hölle*).

Jeder Auferstandene bekommt von Gott seinen ihm *eigenen Körper* (1.Kor 15,37.38), d.h. unsere Individualität bleibt bei der Auferstehung erhalten (siehe Lk 20,37.38). Wir werden daher Verwandte und Freunde wiedererkennen. Der neue Körper wird eine völlige Neuschöpfung sein, für die die Materialien des alten Körpers nicht benötigt werden. (Daher ist egal, wie wir bestattet werden.)

Bei der Auferstehung wird wohl der Körper, nicht aber unser Charakter grundlegend verwandelt. Wir werden den Charakter wieder bekommen, den wir hier in der Nachfolge Jesu durch das Wirken des Heiligen Geistes ausgebildet haben (Offb 21,7.8; 22,11.12; Ellen G. White, *Aus der Schatzkammer der Zeugnisse, Band 1*, S. 164f.). Das ist der *Same* der Individualität, zu dem Gott einen neuen Körper schafft (1.Kor 15,38). Über unser Wesen und Charakter gibt es Aufzeichnungen im Himmel (*Bücher*, Offb 20,12; Dan 7,10b).

Die Zeit und Zeichen der Wiederkunft

Wann Christus wieder kommen wird, *weiß* nach seinen Worten *allein* Gott, *der Vater* (Mt 24,36; Mk 13,32). Wir können es nicht in Erfahrung bringen. Jesus sagte seinen Jüngern vor seiner Himmelfahrt auf ihre Frage nach der Zeit seiner Wiederkunft ausdrücklich, dass sie weder *den Zeitpunkt* noch *die Zeiträume* wissen sollen, wann er kommen wird (Apg 1,6.7 wörtlich).

Als Jesus den Jüngern die Zerstörung des Tempels ankündigte, fragten sie: *“Wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und das Ende der Welt?”* (Mt 24,1-3). Jesus beantwortete ihre Fragen nicht direkt. Ihm war es besonders wichtig, dass wir uns *nicht verführen* lassen, weder durch *falsche Erlöser*, die sich als *Messias (Christus)* ausgeben, noch

durch *falsche Propheten* und Lehrer, auch nicht durch *Zeichen und Wunder* oder verdrehte Lehren über die Wiederkunft Jesu (V. 4.5.11.23-27).

Die von Jesus erwähnten *Kriege, Kriegsgerichte, Hungersnöte und Erdbeben* (V.6-8; Mk 13,7.8; Lk 21,9-11) sind entgegen weit verbreiteter Meinung keine Zeichen für die Nähe der Wiederkunft Jesu. Er sagt ausdrücklich: *“Es ist noch nicht das Ende da.”* Sie sind *“der Anfang der Wehen”*, sie zeigen daher nicht, wie bald Christus wieder kommt! Leider sind solche schrecklichen Ereignisse nichts Außergewöhnliches in dieser Welt und haben immer statt gefunden (auch schon vor der Zerstörung Jerusalems, siehe *Das Leben Jesu*, S. 625).

Die Frage, *wann* der Tempel zerstört wird, beantwortete Jesus mit dem Hinweis auf die römischen Truppen, *die Jerusalem belagern* würden (Lk 21,20-24; vgl. Mt 24,15-20). *Das Zeichen* der Zerstörung war also die Ankunft des Zerstörers! Dies erfüllte sich im Jahr 70 nach Christus, als die Legionen des römischen Generals und späteren Kaisers Titus Jerusalem nach heftigem Widerstand eroberten. Die Christen konnten vorher fliehen (V.16)

Auf die Frage nach *dem Zeichen* (Mt 24,3; Einzahl!) seiner Wiederkunft nannte Jesus nur ein Zeichen, *“das Zeichen des Menschensohnes am Himmel”* (V. 30). Das Zeichen für die Wiederkunft Jesu ist also die unnachahmliche Weise seines Kommens! Es gibt keine Zeichen, aus denen wir den Zeitpunkt der Wiederkunft erkennen können. Es wird wohl vorher gewaltige Ereignisse an den Himmelskörpern geben, die die Nähe der Wiederkunft anzeigen (Mt 24, 29.32.33; Lk 21,25-31). Aber wenn sie eintreffen, ist Jesus bereits auf dem Weg und es ist für eine Vorbereitung zu spät!

Ehe er kommt, sollen *alle Völker in der ganzen Welt* Gelegenheit erhalten, *das Evangelium* kennen zu lernen, um errettet werden zu können. Dazu muss die Botschaft überall *zum Zeugnis verkündigt* werden (Mt 24,14; Mk 13,10). Mehr als zwei Milliarden Menschen haben zurzeit kein christliches Zeugnis unter sich, tausende Bevölkerungsgruppen sind noch unerreicht, vor allem in den islamischen Ländern Afrikas und des Nahen Ostens, in Indien und China. Die Aufgabe, die vor den Nachfolgern Jesu steht, ist noch groß.

In Mt 24,37-39 und Lk 17,26.27 schildert Jesus, welche Zustände bei seiner Wiederkunft herrschen: *wie in den Tagen vor der Sintflut* werden die Menschen ein Leben führen, das die diesseitigen Vergnügen betont (Essen, Trinken, Sex), und nicht auf die Verkündigung der Warnungsbotschaft achten. (Noahs Predigt und sein Bau der Arche waren die einzigen Anzeichen der Sintflut.) Weitere Parallelen zur damaligen Zeit sind ein großes Bevölkerungswachstum, rasante technische Entwicklungen, moralischer Niedergang, Unglaube und Gottlosigkeit (E. G. White, *Patriarchen und Propheten*, S. 78.79). Weil Gott *Geduld mit uns hat und nicht will, dass jemand verlorenght, sondern dass jeder zur Umkehr findet* (2.Petr 3,9), wartet er noch mit Jesu Wiederkunft.

Bereit-sein für die Wiederkunft Jesu

Jesus wird für viele überraschend kommen, auch für seine treuen Nachfolger (Mt 24,44; Lk 21,34-36), weil wir *weder den Tag noch die Stunde* seiner Wiederkunft *wissen* (Mt 24,42; 25,13). Er kommt so unerwartet *“wie ein Dieb in der Nacht”* (Mt 24,43; Lk 12,39.40; 1.Thess 5,1-3). Daher sollen wir *wachen* und *bereit sein*, damit uns dieser Tag nicht *“wie ein Dieb feindlich erwischt”* (so 1.Thess 5,4 wörtlich).

Um den Unterschied zwischen Bereitsein und Bereitmachen zu verdeutlichen, erzählte Jesus sieben Gleichnisse (Mt 24,45-51; 25,1-46; Mk 13,33-37; Lk 12,35-40; 17,7-10). Sie zeigen, dass es beim Bereitsein um eine innere Charakter-Qualität geht, nicht um einen Prozess, bei dem wir etwas fertig machen (wie z.B. die Wohnung bei der Vorbereitung auf einen Besuch).

Im Gleichnis vom *treuen* und vom *bösen Knecht* in Mt 24,45-51 wird dies beispielhaft deutlich. Der *böse Knecht* vernachlässigte seine ihm übertragene Aufgabe, er behandelte seine Mitmenschen lieblos, lebte unmoralisch und hielt sich in schlechter Gesellschaft auf, die auf ihn abfärbte. Ihm fehlte die rechte Motivation, seinem Herrn zu dienen, denn er sagte sich im Herzen *“Mein Herr kommt noch lange nicht”*. Auch wenn er mit dem baldigen Kommen seines Herrn gerechnet und gearbeitet hätte, hätte er es nicht aus Liebe getan!

Der *treue Knecht* war dagegen dem Auftrag seines Herrn gehorsam. Er wurde bei seiner Arbeit von dessen Kommen überrascht (mit seiner Aufgabe wurde er nie ganz fertig) und war dennoch bereit. Er hatte treu seinen Dienst getan, anstatt nach Zeichen des Kommens seines Herrn Ausschau zu halten!

In seinen Gleichnissen deutete Jesus auch an, dass es *lange* dauern würde, bis er wieder kommt (siehe Mt 25,5.19). Mit diesem Problem der scheinbaren Verzögerung der Wiederkunft Jesu hatten die Christen schon bald zu kämpfen. *Spötter* fragten, was es denn nun mit *der Verheißung seines Kommens* auf sich habe (2.Petr 3,3.4). Petrus betont, dass bei Gott die *Zeit* keine Rolle spielt (V. 8). Die Ursachen der *Verzögerung* liegen in Gottes *Geduld* und der mangelnden Gelegenheit für jeden einzelnen, das Evangelium zu hören und sich zu bekehren (V. 9; siehe *Das Leben Jesu* bzw. *Der Eine - Jesus Christus*, S. 631).

Angesichts der Wiederkunft Jesu sollen wir ein reines Verhältnis zu Gott haben, geduldig warten und ein geheiligtes, von Christus geprägtes Leben führen (2.Petr 3,10-15; 1.Thess 5,5-10). Unsere Gaben und Fähigkeiten sollen wir im Dienst für Jesus einsetzen (Mt 25,14-30), dann werden wir charakterlich reifen.

Literatur: Ellen G. White, *Das Leben Jesu* bzw. *Der Eine - Jesus Christus* oder *Jesus von Nazareth*, Kap. 69; George Vandeman, *Der einsame Planet*, Kap. 41 und 44; Martino Tomasi, *Eine neue Weltordnung?*; M. Tomasi, *Tod und Auferstehung, Himmel und Hölle*; Mark Finley, *Licht am Ende des Tunnels?*